

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 15 (1920)
Heft: 3

Artikel: Thurgauische Häuser- Zimmer- und Ofeninschriften
Autor: Oberholzer, A. / Leisi, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

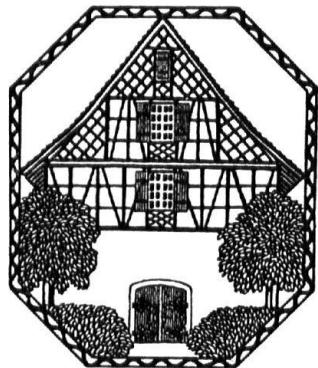
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THURGAUISCHE HÄUSER-, ZIMMER- UND OFENINSCHRIFTEN

von A. Oberholzer und Dr. E. Leisi.



Unsere Vorfahren aus der guten alten Zeit hatten häufig das Bedürfnis, ihr Heim auf dem Lande und in der Stadt, aussen und innen mit sinnigen Bildern und Sprüchen, weltlichen und religiösen Inhalts, zu schmücken und dem Zwecke desselben anzupassen.

Oft war es nur das Baujahr und der Erbauer, oft eine Namenserklärung des Hauses; hie und da ein Ereignis, das mit demselben in engem Zusammenhang stand, eine Feuersbrunst zum Beispiel.

Wir bringen hier eine kleine Auslese von Inschriften an thurgauischen Häusern, Zimmern und Öfen.

Arbon.

Das alte Städtchen der Bischöfe von Konstanz weist nebst dem bischöflichen Schloss und der alten St. Martinskirche mehrere Bauten aus verschiedenen Zeitaltern und Stilepochen auf, von denen wir hier vier hervorheben wollen, die Inschriften trugen oder heute noch tragen.

Am Eingang zur Walhallastrasse steht an der Ecke die Wirtschaft „Arbor Felix“, ein alter Riegelbau mit origineller abgeschrägter Ecke. Ein früherer Besitzer hat das Häuschen im ursprünglichen Stile renovieren und unter dem Dachvorsprung mit folgender Inschrift versehen lassen:

Dies Haus, das spricht von Heimatschutz
Aus Arbor Felix' Zeiten
Und will erhalten sich zum Trutz
In alle Ewigkeiten

1547—1912.

Unweit davon auf der gleichen Seite der Strasse steht ein grosses Haus, das zur Zeit der kriegerischen Ereignisse von 1798—1809 abwechselnd französische, österreichische und helvetische Offiziere beherbergte, unter andern auch den schweizerischen General v. Wattenwyl mit sechs Offizieren. Ein früherer Besitzer liess über den Eingang einen Ochsen malen und darunter die Inschrift setzen:

Ich bin ein Ochs, war nie ein Kalb,
Dem Einen gefall' ich, dem Andern nur halb.
Von Malers Hand bin ich allhier:
Drum, guter Freund, kehr ein bei mir!

Dem Ochsen gegenüber steht auf der andern Seite der Strasse das imponierende Haus „Zum Strauss“ mit seinem geschnörkelten von Muscheln gekrönten Giebel in echtem Barockstil. Es ist eines der alten Leinwandhäuser des 18. Jahrhunderts, die bis in das 19. Jahrhundert hinein dem Leinwandhandel, der damals

Das kleine Bild, Thurgauer Riegelhaus, wird von unserer Thurgauer Sektion als Briefkopf verwendet.

in Arbon blühte, dienten und dem Handelshause v. Fingerlin gehörte. Noch sind im Erdgeschoss die mächtigen Gewölbe zu sehen, welche den schweren Leinwandballen als Lager dienten. Über dem Eingang steht die Inschrift:

Das ist der wohlbekannte Strauss
Dem Haus gab er den Namen.
Gott segne alle, die da gehen ein und aus.

An der gleichen Strasse, an der noch alte Giebelhäuser träumerisch herniederschauen, steht ein bescheidenes einstöckiges Häuschen, das so ziemlich sein altes Kleid beibehalten hat und mit seiner zierlichen Holztreppe, die zum einzigen Stock führt, eines der malerischsten Gebäude von alt Arbor felix bildet. Auf der Giebelseite ist eine Schifferbarke mit geblähtem Segel in kräftigen Konturen gemalt und darüber die Jahreszahl mit der Inschrift:

Gott hilft,
Gott hat geholfen,
Gott wird weiter helfen.

Die Inschrift soll zum Andenken an einen furchtbaren Sturm auf dem Meere angebracht worden sein, aus dem sich der damalige Inhaber des Häuschens, ein Schiffmann, retten konnte. Das Häuschen ging aus dem Brande, der 1789 an der gleichen Strasse 9 Häuser einäscherete, unversehrt hervor.

Roggwil.

Das Dorf Roggwil hat eine Anzahl alter Bauernhäuser, die ungewöhnlich schönes Riegelwerk aufweisen. Das älteste liegt in einem träumerischen Winkel abseits der Hauptstrasse. Es gehört dem Baschen Uoli, einem alten, originellen Junggesellen und trägt im Hausgiebel die Jahreszahl 1651. Die Innenräume enthalten eine Menge von Hauszeichen und originellen Sprüchen. Der schönste Raum ist die obere Stube, deren sauberes, tannenes Täfelwerk mit eingebautem Büfett im reinsten Stile der deutschen Spätrenaissance gehalten ist. Wir führen hier einige der interessantesten und sinnigsten Wandinschriften an:

Distei und Törn	Treiwe Hand
Sy stechend	Geht durch alle Land.
Aber die falschen Zungen	
Noch viel mehr.	
Gunst und Gloub	Trink und iss
Fallt ab wie Loub.	Gott nit vergiss.
Ein gesunder starker Lyb	
Ein fröhlich und freundlich Wyb	
Fründ, die einander sind glich	
Die sind ein Stück vom Himmelrich.	
Lieb haben und mayden	
Ist ein bitteres Leyden.	
Lieb haben und nit sagen	
Ist herter denn Steintragen.	

Bischofszell.

Am Hause zum Pelikan an der Marktgasse:

Treue Liebe zeiget in der That der Pelikan.

Am Hause zum Zorn an der Kirchgasse:

Herr, im Zorn zeig' deine Güte!
Herr, im Zorn uns stets behüte!

Am Hause zum Licht an der Kirchgasse:

Der Herr ist mein Licht und mein Heil.

Am Hause zum Pflug an der Stadelgasse:

Du wirst dich nähren mit deiner Arbeit Hände;
Du wirst selig sein und es gut haben. 1850.

Berlingen.

In Berlingen steht ein Wohnhaus, das „Grosse Haus“ genannt, erbaut 1861.

Auf der Ostseite desselben ist unter der Tünche das Kernsche Wappen, eine grosse Traube, sichtbar und darunter folgende Sprüche:

Roti Chriesi und blüeige Wi ist alles in eim Maie g'si.
Im Maie Rife und Schnee, badet Buebi im See.

Auch die innern Räume dieses Hauses weisen noch Sprüche auf. So finden sich in einer Kammer des zweiten Stockes folgende Wünsche:

Lass die Nacht mich, Herr, zubringen

In guter Sicherheit.

Lass mich vor allen Dingen

Suchen die Ewigkeit!

Mit Bäten und Schlafen mit Ruh',

So zieh die Türe hinter dir zuh!

Gott, lass mich gesund aufsteh'n

Und auf Gottes Wegen geh'n!

Gib, o Gott, Gnad' und Leben,

Dass mir nichts sei entgegen,

Dass ich alles wot ausrichten,

Was mir anbefohlen ist.

Ich wag den Schlaf.

O Jesu, mir bewahr

Seele und Leben vor Gefahr!

Schlafen wir im Traume ein,

Wirst, Gott, wohl unser Schutzherr sein.

Halt über's Haus deine starke Hand,

Dass wir nicht fallen in Sünd' und Schand'!

In einem andern Zimmer:

In Städt und Feldern aller Wegen

Hat im Maien viel Schnee gelegen

Und dennoch hatten durch Gottes Güte

Zu Johanni die Trauben alle verblüet.

Zu Jakobi schon trug man Trauben herein

Und dieses Jahr wuchs ein köstlicher Wein.

Diessenhofen.

Das stille Städtchen am Rhein birgt einige guterhaltene Gebäude aus dem Mittelalter, z. B. den Oberhof, dessen Innenseite mit schalkhaften Wandgemälden versehen ist.

Leider sind die Inschriften an der Aussenseite der alten Häuser verschwunden.

Im Hause des Herrn Apotheker Brunner, eines feinen Kenners und Sammlers alter Kunstdobjekte, findet sich unter anderem ein schöner alter Steckborner Ofen mit sinnigen Bildern und Sprüchen über die verschiedenen Lebensalter des Menschen.

Sie lauten:

1. Bild, 10. Lebensjahr:

Wilt du freüd an Kindern sehn,
Lass dich keine mühe reüwen.
Zarter Kindheit wohl gewahr
Gott wird dir gelück verleihen.

3. Bild, 30. Lebensjahr:

In Christi Gliedermaass
Werd nun aus einem Kind
Ein mann, streit wider fleisch,
Welt, Satan und Sünd.

5. Bild, 50. Lebensjahr:

Wer im Frühling seyner Jugend
Seine Pflichten wirdt erstatten,
Derne werden in dem Alter
Sammlungstage wohlgeruhen.

7. Bild, 70. Lebensjahr:

Die sibentzig Jahre die Scheidung har bringen
Den Winter des Alters man sihet hartringen.

9. Bild, 90. Lebensjahr:

Wer schwachen Eltern nicht
Die Schuldigkeit erweiset, der
Wirdt, auch alt und schwach,
Mit Kinderchrütz gespeiset.

2. Bild, 20. Lebensjahr:

Was man geseyet hatt
In zarte Kinderhertzen
Das wirdt geschnitten jetz
Mit freüden oder schmertzen.

4. Bild, 40. Lebensjahr:

Wer Ohren hat der hör,
Jetz ist die Zeit zu schneiden
Die Früchte, Gottes Worts, auff
Künftig angst und leyden.

6. Bild, 60. Lebensjahr:

Fünfzig biss in sechzig Jahr
Ist der Weisheit höchstes leben.
Erster Jahren Übung lehrt
Andern guten Rath zu geben.

8. Bild, 80. Lebensjahr:

Alte, was ist euwer lust,
Zeitlich freüd wil nicht mehr taugen,
Richtet jetz nach Christus hin,
Euwere lieb- und glaubensaugen.

10. Bild, 100. Lebensjahr:

Wer nehet seinem Gott,
Die Eltern hertzlich ehret,
Dem ist langs Leben hier,
Dort ewig freüd beschehret.

A. O.

Ermatingen.

Am Haus von Herrn Alfred Sauter, an der Hauptstrasse.

Nordfront:

Was Du nicht willst, das man Dir thu,
Das füg' auch keinem andern zu.

Vertrau auf Gott in allen Deinen Sachen,
Er kann aus Wenig Viel durch seinen Segen machen.

Mit jedem Augenblick eil' ich zu meinem Grab,
Gib Jesu, dass ich stets den Tod vor Augen hab'.

Schweigen bis zur rechten Zeit
Uebertrifft Beredsamkeit!

Wenn Neid und Hass brennen wie ein Feuer,
Dann wär' das Holz nicht halb so teuer.

Westfront:

Thu' Du redlich nur das Deine, thu's im Schweigen und Vertraun,
Rüste Balken, haue Steine, Gott, der Herr, wird bau'n.

Gottes Ruh und Frieden
Sei diesem Haus beschieden.

Lasset uns am Alten, so es gut ist, halten;
Aber auf dem neuen Grund Neues wirken jede Stund'.

Am Haus eines Bäckers, an der Hauptstrasse:

Gib uns heute unser täglich Brod,
Und was zu diesem Leben Noth! Anno 1880.

Am Rathaus, gegenüber der Kirche, an der Hauptstrasse:

Erb. 1501. Ren. 1884.

Grundstein soll Gott sein.

Jugendfleiss spart Altersschweiss.

Nach ernstem Rat sei rasche Tat.

Eintracht ernährt, Zwietracht verzehrt.

Aawangen.

Neben der Kirche steht ein stattliches Bauernhaus aus dem Jahr 1755. Das reiche Riegelwerk trägt noch den traditionellen roten Anstrich mit „Hausrot“; die weissen Felder zwischen den Balken bedeckt eine Anzahl frommer Sprüche, die nach Inhalt und Orthographie gleich bemerkenswert sind. Wir lesen da von oben nach unten:

1. Gott Allein Die Ehr.
2. Gott Im Himmel
Hört Und sieht
Wass' Auff ganzter
Welt geschieht.
3. Durch das gebätt
Und die Arbeit
Erlangen Wir
Die Nützbarkeit.
4. Der Fromm' sich seiner
Arbeit Nehrt
Der Segensherr sein
hauss Vermehrt.
5. Ich Preise Gotts gericht Und güt
Der mich Für stolzen Feind behüt.
6. Die brüder Liebe bringt Zuwegen
Der Menschen gunst Und Gottes Segen.
7. Dem Herren danckt
Der guts beschehrt
Der Wunder Würckt
Und Alls Er Nehrt.
8. Gott Ist Der Best
Das Glaub ich fest.
9. Zu Gott Ist gericht
Mein Zuversicht.

E. L.